

Evolution der Gewalt

Dokumentenstatus:

Autor:

Quellen:

Vorläufig

Paul A. Truttmann, Januar 2025

Meller Harald, Michel Kai, van Schaik Carel: *Die Evolution der Gewalt*.

1 Zusammenfassung

Es tobt ein Krieg um die menschliche Natur, ob sie gewalttätig sei

Der niederländische Autor Rutger Bregman publizierte ein Buch, für das er anfänglich keinen Deutschen Verleger fand. Es trägt den Titel: *Im Grunde gut*. Die angefragten Verleger meinten: Deutsche glauben nicht an das Gute im Menschen! Bregman aber schon, er findet, der Mensch sei 'im Grunde gut'. Diese Aussage unter Vorbehalt könnte man mit dem aktuellen Buch von Meller, Michel und van Schaik '*Die Evolution der Gewalt*' stützen. Die Autoren sagen schon in der Einleitung zu ihrem ersten Kapitel (S. 19): «Deshalb inspizieren wir zunächst, warum ein Krieg um die menschliche Natur tobt». Diesen Krieg führen sie unter anderem auf das Schriftwerk von Christentum, Islam und Judentum (Kain und Abel-Geschichte etc.) zurück und lassen keinen Zweifel offen: «Der Mythos von der gewalttätigen Natur der Menschen dient dazu, Gewalt über Menschen zu rechtfertigen. Er soll sie der Herrschaft unterwerfen. /.../ Er bescherte ihnen (den Herrschenden) eine göttliche Legitimation» (S.26).

Viele Menschen bejahen nicht, dass Kirchen Waffen segnen

Die Verfasser analysieren immer wieder unser abendländisches, religiöses Schrifttum und die Politik der Kirchen. Ihre Kritik könnte man als Abwertung des religiös orientierten Menschen auffassen. Ich verstehe sie nicht so. Ich stamme selber aus einer stark religiös geprägten Familie. Meinen Eltern waren die Gedanken der Nächstenliebe und der Versöhnlichkeit wichtige ethische Leitlinien. Sie dachten, dass unsere heruntergewirtschaftete Welt am Christentum gesunden könnte. Wenn ich über Gut und Böse nachdenke und schreibe, ist dies nicht gegen den religiös geleiteten Menschen gerichtet. Viele Autorinnen und Autoren weisen darauf hin, dass man unterscheiden müsse zwischen Religion als privater Lebensorientierung und Religion – oder besser gesagt Kirchen – als religiös fundierten Machtsystemen. Viele Haltungen und Aktionen der bei uns verbreiteten Kirchen vertreten nicht die Welt- und Lebensauffassung meiner Eltern, obwohl sie dies behaupten: Meine Eltern würden z.B. nie bejahen, dass eine Kirche Waffen segnet.



1.1 Nomadisierende J&S waren friedlich

Teilen macht reich, dies galt für 99 % der Menschheitsgeschichte

Meller, Michel und van Schaik unterstützen die Erhebungen von Deacon und Tomasello, dass die Menschheit über Millionen von Jahren in friedlichen, kleinen Gruppen lebte. Die Kooperation war dabei ihr evolutionärer Vorteil. Auch wenn die drei Autoren diese beiden Wissenschaftler weder im Buch noch in der Literaturliste nennen, bestätigen sie deren Aussagen deutlich (S. 185):

«In der alten Welt der Jäger und Sammler galt: Teilen macht reich. Wer anderen etwas von der Beute abgab, gewann an Reputation, der alles entscheidenden Währung. Je größer die Reputation, umso gewisser war, dass einem geholfen wurde, geriet man in Not. Umgekehrt drohte jedem, der die Beute für sich behielt, ein massiver Reputationsverlust. Er wurde mindestens lächerlich gemacht, oft genug auch abgestraft. Die ethnografische Literatur kennt viele Beispiele.»

Die Autoren weisen überzeugend nach, dass die frühen Jäger und Sammler-Gesellschaften keine systematische Kriegführung kannten. Gewalt war unter ihnen zwar verbreitet, aber es kam zu keinen Handlungen, die man als Krieg bezeichnen müsste. Diese Beobachtung trifft nur auf die letzten, wenigen Jahrtausende der Menschheitsgeschichte nicht mehr zu.

Reichtum und Erbstreit befeuerten die Gewalt

Einen der Hauptgründe für den Verlust der Friedfertigkeit und den epidemischen Einsatz von Gewalt sehen die Autoren in der Sesshaftigkeit und der Möglichkeit, Reichtümern anzuhäufen. Mit dem Aufblühen des Ackerbaus konnten Vorräte gehortet werden und die Bodenbeschaffenheit und -bearbeitung verbesserte den Siedlungsort. Diese Vermögen konnten durch Raub und Plünderung gestohlen werden. Damit einher ging die Krankheit des Erbens. Sie trug dazu bei, die Menschen in ungleiche Partner aufzuspalten: Frauen, die sagen konnten: «Dies sind meine Kinder» und Männer, die dies nur behaupten konnten, wenn sie ihre Partnerinnen zum ausschliesslichen Geschlechtsverkehr mit ihnen zwangen. Erbfolger¹ zu bezeichnen erforderte oft Gewalt gegen Frauen.

1.2 Krieg ist eine späte Erfindung

Krieg ist die «brutalste Weise der Güter- und Menschenaneignung»

Die Haupthypothese von Meller, Michel und van Schaik behauptet, Krieg sei erst mit der Sesshaftigkeit der Menschheit systematisch aufgetreten. Sie verstehen ihn als «die brutalste Weise der Güter- und Menschenaneignung». Die Autoren verheddern sich nicht im Fallstrick der guten und bösen Natur des Menschen. Sie verorten Krieg als *gemacht*: als Aneignung von Vorräten oder günstigen Naturbedingungen mit systematischer Gewalt. Krieg ist deshalb eine Folge der Sesshaftigkeit und tritt oft noch vor dem

¹ Die männliche Form wurde absichtlich gewählt. Frauen wurden bei dieser 'Errungenschaft' der neolithischen Revolution meist benachteiligt.



Ackerbau auf, weil es sesshafte Jäger und Sammler gab, die bereits Vorräte und Eigentum ansammelten.

1.3 Erste und zweite Natur des Menschen

Die sozial konstruierte Natur des Menschen ist wichtiger als die biologische

Bezüglich der Anthropologie schlagen Meller und Koautoren vor, die Natur des Menschen zweizuteilen: in eine erste (biologische) Natur und eine zweite (sozial konstruierte) Natur. Diese Unterscheidung finde ich sinnvoll. Wir sagen ja: «Es ist ihm zur zweiten Natur geworden»². Mit vielen Beispielen belegen die Autoren, dass die Menschheit einerseits eine Vielzahl von Formen des Zusammenlebens entwickelte und andererseits sich stark von den nächsten Artverwandten unterscheidet, deren Verhaltensrepertoire im Vergleich zum Menschen bedeutend eingeschränkter ist.

Der Geburtszustand des Menschen ist unvergleichlich, diese Argumentation fehlt

Eine Schwäche ihrer Anthropologie besteht im Fehlen der ‘physiologischen Frühgeburt’. Menschenkinder kommen, verglichen mit den Schimpansen, entwicklungsmässig ca. ein Jahr zu früh auf die Welt. Sie sind zum Überleben unabdingbar auf die Fürsorge der Beziehungspersonen angewiesen. Z.B. sind ihre Bewegungsmuster wie der aufrechte Gang nicht instinktmässig angelegt. Sie müssen ihn *ein Jahr lang* üben. Dies ermöglicht ihnen unter anderem das Lernen einer enorm differenzierten Feinmotorik. Menschen könnten deshalb in Anspielung an Deacons Hauptwerk, ‘The Symbolic Species’, auch als ‘The Learning Species’ bezeichnet werden. Diese Differenzen zu Schimpansen und Bonobos ist meiner Meinung nach unabdingbar, um die Plastizität der menschlichen Entwicklung zu verstehen.

Kooperation und Sprache erfassen Deacon und Tomasello besser

Im Werk kommen aber einige wichtige Autoren und deren Konzepte vor: Graeber, Wengrow, Kaplan, Hrdy usw. Leider nicht Tomasello und Deacon³. Hier könnte die Konkurrenz zu gross sein, weil diese Autoren auch Primatenforscher und Biologen sind und die Entwicklung der Kooperation zusammen mit der zentralen Rolle der Sprache m.E. besser beschreiben.

² Diese Unterscheidung trafen sie schon im «Tagebuch der Menschheit» (Schaik 2016, S. 29f und S. 57f). Allerdings stimme ich nicht zu, dass Intuition zur angeborenen Natur gehöre. In ‘*Evolution der Gewalt*’ scheint mir diese Biologiefixierung geringer zu sein.

³ Eine Zusammenfassung ihrer Befunde und Konzepte findet sich im Text ‘Kooperation u. Kognition’ auf www.luzernleadership.ch/Downloads.



Inhalt

1	Zusammenfassung.....	1
1.1	Nomadisierende J&S waren friedlich.....	2
1.2	Krieg ist eine späte Erfindung	2
1.3	Erste und zweite Natur des Menschen.....	3
2	Ethnologische Untersuchungen	5
2.1	Komplexe Jäger und Sammler Gesellschaften.....	5
2.2	Beispiel Australien.....	5
3	Archäologische Erhebungen	6
3.1	Sesshaftigkeit.....	6
3.2	Schnurkeramiker, Ackerbau in Zentraleuropa.....	7
4	Kriegsursachen.....	8
4.1	Haupthypothese: späte Entstehung.....	8
4.2	Nachteile der Sesshaftigkeit.....	8
4.3	Streit ums Erbe	9
4.4	Assymetrie Frau/Mann.....	11
4.5	Patriarchat/Hirten	12
5	Kriegskultur.....	13
5.1	Nationalismus.....	13
5.2	Staats- & Herrschaftslegitimation.....	14
5.3	Monotheismus & sekundäre Staatsbildung.....	15
5.4	Ideologische Untermauerung	16
5.4.1	Ruhmreiche Ahnen.....	16
5.4.2	Institutionen als Legitimation von Gewalt.....	16
5.4.3	Rache und Sippenhaftung	17
6	Zeittafel.....	18
	Literaturverzeichnis.....	19



2 Ethnologische Untersuchungen

Viele ethnologische Befunde habe ich bereits in der Zusammenfassung des Buches von Graeber und Wengrow dargestellt. Ich wiederhole die Darstellungen in diesem Text nicht noch einmal⁴.

2.1 Komplexe Jäger und Sammler Gesellschaften

Nomadisierende Jäger und Sammler sind anders organisiert als teil-sesshafte

Meller et al. legen Wert darauf, nomadisierende von sesshaften Jäger- und Sammler-Gruppen zu unterscheiden (S.107). Die Autoren äusseren sich dezidiert: «Nomadische Jäger und Sammler sind strikt egalitär organisiert. Deshalb sind sie auch grundsätzlich zu unterscheiden von sesshaften Jägern und Sammlern, die frühestens vor 30'000 Jahren an besonders ressourcenreichen Orten auftraten» (S. 57)⁵. Diese sesshaften Gruppen wohnten schon in festen Häusern und die Autoren nennen sie deshalb «komplexe» Jäger und Sammler-Gesellschaften. Viele der heute untersuchten kriegerischen Stämme sind solche komplexen Gruppierungen wie z.B. die Yanomani oder die Stämme an der Pazifikküste Nordamerikas (z.B. Yurok und Kwakiutl⁶). Bei diesen Völkern kann man bei Konflikten von Kriegen sprechen, weil sie über beträchtlichen Reichtum verfügten, der durch Raub oder Eroberung angeeignet werden kann.

2.2 Beispiel Australien

Australien dokumentiert, Gewalt tritt vor allem zwischen sesshaften Gruppen auf

Australien bietet eine Verifikation der oben erläuterten These auf Grund ethnografischer Studien der Neuzeit. Die Autoren zitieren den Ethnologen Jürg Helbling (S. 177). Er stellt fest, dass Australien ursprünglich von zwei verschiedenen Bevölkerungsgruppen besiedelt war: nomadisierenden Jägern und Sammlern (Wildbeutern) im Innern des Landes und halb-sesshaften Fischern an den Ufergestaden und Flüssen. Letztere kultivierten ihren Standort mit Fischreusen, Netzen, Fischerbooten usw.. Sie waren hierarchisch organisiert und konnten in einem Streitfall nicht wegziehen. Die von 1803 bis 1951 dokumentierten gewalttätigen Auseinandersetzungen fallen in weniger als 10 % in den Lebensraum der herumziehenden Wildbeuter. Die überwiegende Zahl betrifft die sesshaften Fischer, die ihre Fanggründe bedroht sahen.

⁴ Siehe Text «Egalitäre Gesellschaften» unter 'Downloads' auf der Seite www.luzernleadership.ch

⁵ Bekannt ist der Petersfels bei Engen. Bei ihm erlegten die damaligen Jäger und Sammler viele Rentieren, die am Rande des dannzumal bis in den Randen reichenden Gletschers zu bestimmten Jahreszeiten vorbeizogen. Damit war eine sehr reichhaltige Nahrungsquelle vorhanden: vor 13'000 bis 11'800 Jahren. Die Völker waren noch keine Ackerbauern aber schon sesshaft. Der Ort zog Menschen des ganzen damaligen Europas an und war ein Platz des kulturellen Austauschs und der Partnersuche.

⁶ Siehe § 1.3.5 im erwähnten Text «Egalitäre Gesellschaften».



3 Archäologische Erhebungen

Viele archäologische Befunde habe ich ebenfalls bereits in der Zusammenfassung des Buches von Graeber und Wengrow dargestellt. Ich wiederhole deren Hypothesen und Belege in diesem Text nicht noch einmal⁷.

3.1 Sesshaftigkeit

Sehr früher Beginn

Meller und seine Mitautoren stellen wie auch Graeber und Wengrow fest, dass die Sesshaftigkeit der Menschheit viel früher begann als mit der so genannten neolithischen Revolution (S. 190). Zudem verlaufe der Gang der Entwicklungsgeschichte nicht linear. Formen entstehen und verschwinden wieder (S.110). Sie zitieren interessante Beispiele wie das bekannte Catalhöyük (7500 – 5700 v.u.Z.). Hier siedelten Menschen in einer Grossstadt, die sich noch von Jagen und Sammeln ernährten.

Klimaveränderung um 5200 v. u. Z

Die Autoren vermuten eine beachtliche Veränderung wegen einer Klimaverschlechterung um 5200 v.u.Z. (S.197. Damals wurde es in der Sahara wieder feucht: Ténérien-Kultur, siehe § 6 'Zeittafel'). Danach bis ca. 4800 sind stärkere kriegerische Auseinandersetzungen auszumachen.

Ohalo II

Erstaunliches bringt die Fundstelle Ohalo II am See Genezareth zu Tage: Schon vor 23'000 Jahren lebten dort Menschen sesshaft in Hütten und ernährten sich von Gazellen, Damhirschen Hasen, Wasservögeln und Fischen. Ihr Speiseplan enthält über hundert Arten von essbaren Pflanzen wie Nüssen, Beeren und Früchten (S. 189).

Nataruk

Die Bedingungen waren ähnlich wie in Nataruk am Turkana-See, dort allerdings um 8'000 v.u.Z. (S.160). Der Untergang könnte auch am See Genezareth, ähnlich wie in Nataruk, kriegerisch gewesen sein: Das Dorf ist abgebrannt.

Jebel Sahab

Im ältesten Friedhof des Niltals (11'400 v.u.Z) finden sich ebenfalls Spuren systematischer Gewalt. Allerdings gibt es hier verheilte und junge Verletzungen von Pfeilen, so dass von einer Aggression ausgegangen werden kann, aber noch nicht von systematischer, flächendeckender Gewalt.

Dolni Vestovice

Gleiche Befunde ergaben Nachuntersuchungen im Dreifachgrab von Dolni Vestovice (28'000 v.u.Z). Es gibt dort Gräber mit Menschen, deren Verwundungen verheilt waren.

⁷ Siehe Text «Egalitäre Gesellschaften» unter 'Downloads' aus der Seite www.luzernleadership.ch



3.2 Schnurkeramiker, Ackerbau in Zentraleuropa

Ackerbau in Zentraleuropa ab c. 5'500 vuZ

Ab ca. 5500 vuZ brachten die Schnurkeramiker das so genannte neolithische Paket nach Zentraleuropa: Getreide, Vieh und Keramik. Es läutete den Beginn des Ackerbaus ein und führte zu einem Anwachsen des Wohlstandes und der Bevölkerungszahlen. Ab 5200 setzte wie gesagt ein Niedergang ein, der mit einer Klimaverschlechterung einherging (S. 197, § 6 'Zeittafel'). Die Autoren von *'Evolution der Gewalt'* beschreiben vier Massengräber aus dieser Zeit. Die Funde sind neueren Datums (Entdeckung in Klammern):

1. Talheim bei Heilbronn (1983),
2. Asparn-Schletz in Niederösterreich (1983)
3. Schöneck-Kilianstädten Ldkr. Main) (2006)
4. Halberstadt-Sonntagsfeld (2013)

Frauenraub

In den Massengräbern 2) und 3) findet man keine Frauenskelette. Die Forscherinnen und Forscher gehen davon aus, dass dies Belege für Frauenraub seien. Bei 4) vermutet man, dass es sich um einen Mord an Gefangenen handelt, da die DNA-Analyse sie als ortsfremd ausweist.

Verstörende Gewalt

Die Massengräber sind von unsäglichem Gewalt gekennzeichnet und müssen als Handlungen systematischer Kriegsführung gelesen werden.



4 Kriegsursachen

4.1 Haupthypothese: späte Entstehung

Hauptthese: Krieg begleitete die Menschheit nur während 1 % ihrer Geschichte.

Meller und seine Koautoren vertreten als Haupthypothese: Kriege begleiteten die Menschen nicht dauernd in ihrer Geschichte. Während 99 % der Zeit lebten sie in nomadisierenden Jäger und Sammlergruppen ohne systematische gegenseitige Ausrottung. Kriege sind eine Folge der Sesshaftigkeit und erst vor ca. 8'000 Jahren vor unserer Zeit endemisch geworden (S. 54, 115). Diese These soll im Folgenden untermauert werden.

4.2 Nachteile der Sesshaftigkeit

Neolithische Katastrophe?

Wie bereits in ihrem *Tagebuch der Menschheit*, weisen die Autoren nach, dass die so genannte 'neolithische Revolution' besser als 'neolithische Katastrophe' bezeichnet würde. Der Ackerbau erzwang die Sesshaftigkeit. Dies hatte gravierende Nachteile (S.195):

1. Viehzucht verleitet zu Raub
2. Übernutzung der Ressourcen
3. Schlechte sanitäre Verhältnisse
4. Seuchen von Tieren

Viehzucht verleitet zum Diebstahl

Die Viehzucht wurde schon von Bornemann⁸ (Bornemann 1975, S. 100 ff.) als Hauptfaktor systematischer Gewalt identifiziert. Hirten können sich leicht bei anderen Herden mit Viehraub bedienen. Sie ziehen dann fort und müssen das Raubgut nicht transportieren. Es läuft selber mit. Zudem können Herden leicht vererbt werden, weil es genügt, eine Kuh und einen Stier weiterzugeben. Im Weiteren mussten Hirten lernen, strategisch zu denken, weil sie mit ihren Herden den Weg zu den geeigneten Weiden vorausplanen müssen. Solche «hochmobilen Aggressoren wie Steppenvölker, Piraten oder Wikinger» überfielen dann die Städte der Ackerbauern (S.195) und raubten sie aus.

Ressourcen sind aufgebraucht

Eine Gesellschaft, die in einem Überflussgebiet lebt, wird oft durch die Erschöpfung ihrer Ressourcen bedroht. Nomadisierende Jäger und Sammler zogen in einem solchen Falle weiter. Sesshafte sind stärker gefährdet. Oft wird eine solche Erschöpfung durch einen klimatischen Wandel eingeleitet.

⁸ Siehe Text Diffamierung v. Frauen u. Minderheiten, Kapitel 3.2



Städte sind Krankheitsherde

Wenn viele Menschen zusammenleben sind der Kot und die Abfälle ein grosses Problem. Die sanitären Verhältnisse in vielen Städten waren prekär, z.B. in Catalhöyük. In anderen Siedlungskonglomeraten, deren Häuser weit auseinander lagen (Maidenetske, Nebelivka; Lininenbandkeramik-Kultur) möglicherweise weniger.

Seuchen

Ein stark unterschätztes Problem bei den Autoren, die von neolithischer Revolution sprechen, ist die Ausbreitung von Seuchen. Durch das enge Zusammenleben sprangen Krankheiten von Tieren auf Menschen über. Diese waren solchen biologischen Angriffen nicht gewachsen und die Adaption des Immunsystems nahm wahrscheinlich Jahrtausende in Anspruch. Neben dem Klimawandel und der Erschöpfung der Ressourcen sind Seuchen möglicherweise einer der Hauptgründe für den Untergang früher Hochkulturen⁹.

Weitere Gefährdungsursachen

In ihrem Text *'Tagebuch der Menschheit'* führen Michel und van Schaik noch weitere Gefährdungen sesshafter Gesellschaften auf: Erdbeben, die die Städte zerstören und die Menschen begraben, Überschwemmungen, die die Behausungen verwüsten (z.B. im Tal des Indus als Beeinträchtigung der Mohenjo-Daro-Kultur). Diese Katastrophen führten aber selten zu Kriegen. Eine Folge der Sesshaftigkeit und der Lagerhaltung von Speisen identifizierten sie aber als sehr starke Kriegsursache: die Vererbung der während des Lebens angehäuften Güter.

4.3 Streit ums Erbe

Die Anhäufung von Reichtum begründet Ungleichheit und Gewalt unter Menschen

In allen Büchern von van Schaik und Michel, die ich kenne, nimmt das Anhäufen von Reichtum und dessen Vererbung eine zentrale Rolle ein auf dem Weg der Menschheit zu Ungleichheit und Gewalt. Diese 'Krankheit' begann bereits bei den ersten Formen der Sesshaftigkeit und erforderte noch nicht den Wandel zum Ackerbau. Die aktive Bearbeitung des Bodens und die systematische Viehzucht förderten jedoch die Vorratshaltung stark. Die Auswirkungen auf das Zusammenleben der Menschen waren extrem.

1. Frauen mussten unterdrückt werden
2. Konkurrenten sollten mit Gewalt ferngehalten werden

Der Kampf ums Territorium verdrängte die gute Beziehung zu den Nachbarn

Es versteht sich von selbst, dass die Lagerhaltung zu Raub und Plünderungen einlud. Schwieriger nachzuvollziehen ist die Gewalt gegen Frauen, wenn eine Erbfolge eingeführt werden muss. Im Buch *Evolution der Gewalt* zeigen die Autoren auf, wie das Territorium schon bei ersten Formen der Sesshaftigkeit die Funktion von Eigentum bekam: Die Verteidigung dieses Besitzes wurde für

⁹ Ein solche Ursache wird für den Untergang der Cucuteni-Tripolje-Kultur in der heutigen Ukraine in Erwägung gezogen (Siehe Text: «Egalitäre vs. Staatliche Gesellschaften» auf luzernleadership.ch unter 'Downloads').



das Überleben plötzlich wichtig und trat in Konkurrenz zum alten Überlebensvorteil: der guten Beziehung zu den Nachbarn (S.171). Wieso aber Gewalt gegen Frauen? Darauf gehe ich in einem eigenen Kapitel (§ 4.4) ein.

Das despotische assyrische Staats- und Menschenbild fusst auf der Vererbung von Reichtum

In ihrem Buch *Die Wahrheit über Eva* zeigen Michel und van Schaik das parallele Entstehen von Unterdrückung der Frauen und despotischer Herrschaft am Beispiel der assyrischen Herrschaft auf. Die Darstellung ist bedrückend und voll unsäglichem Gewalt. Dabei erhalten gesetzliche, staatliche Vorschriften wie Eherecht, Erbrecht, Verschleierung, Jungfräulichkeit, Sexualverbot von Priesterinnen etc. einen tieferen Sinn: Sie machen Frauen zu Ware und berauben sie ihrer Rechte. Dieser Prozess erfordert eine unsäglich Gewalt (Schaik 2020, S. 347 – 367).

Ein Eigentumsdelikt war angeblich das Urvergehen der Menschheit

Im *Tagebuch der Menschheit* zeigen die Autoren, wie dieses assyrische Staats- und Menschenverständnis sich in der Bibel niederschlug. Sie sagen, ein Eigentumsdelikt – Eva pflückte einen Apfel von einem Baum im Eigentum Gottes – stehe am Anfang der Bibel und begründe ein «Urvergehen», das mittels Erbsünde jeden Menschen belaste (Schaik 2016, S. 63).

Reichtum anhäufen statt sich die Hilfe der Nachbarn sichern

Die Autoren von *Evolution der Gewalt* ziehen eine unzweideutige Bilanz, wenn sie die verheerenden Wirkungen des Eigentumskonzeptes beurteilen (S. 187):

Die Gewalt, die wir nach der letzten Eiszeit sehen, ist damit die Kehrseite dessen, was wir in der Archäologie sehen: Einzelne Gruppen beanspruchen nun bestimmte Ressourcen für sich allein. Dieses neue Eigentumskonzept, das mit einer massiven Veränderung der sozialen Logik einherging, verstand sich nicht von selbst, seine Durchsetzung bedurfte eines enormen Aufwandes — und zwar gegen erhebliche Widerstände.

Wie erwähnt trat damit die Sorge um das eigene Hab und Gut in Konkurrenz zum guten Verhältnis zu den Nachbarn, das durch das Teilen der Nahrung bei den nomadisierenden Gruppen das Überleben sicherte.



4.4 Assymetrie Frau/Mann

Nur eine Frau kann sagen: Das sind meine Kinder!

Die Autoren um Harald Meller sprechen von einer natürlichen Asymmetrie zwischen Frauen und Männern. Sie sind dabei ebenso klar wie Bornemann, der unzweideutig feststellte: Eine Frau weiss, wer ihre Kinder sind, ein Mann nicht. Ein Mann muss eine Frau zur Monogamie zwingen, um sagen zu können, «Dies sind meine Kinder!». Die Autoren stimmen dem frühen Warner vor dem Patriarchat zu, wenn sie sagen, dass Frauen bloss ca. 10 Kinder gebären und aufziehen können, wogegen bei Männern im Prinzip eine grösser Anzahl Nachkommen möglich ist (S. 217). Wenn Männer möglichst viele Kinder haben wollen, müssen sie aktiver um verschiedene Frauen werben, was sehr oft mit erhöhter Aggressivität einhergeht.

Frauenraub prägte weniger als ein Promille der Menschheitsgeschichte

Meller und Koautoren zitieren die alte Überzeugung (S.209-210): *Männer töten, Männer werden getötet, Frauen werden geraubt*. Sie bezeichnen diese zu Grunde liegenden Tatsachen als «wenige Jahrtausende alte kulturelle Innovation, die sich der Zivilisation einschrieb».

Frauenmangel

Die Verfasser Meller, Michel und van Schaik halten fest, dass zum Beginn des Ackerbaus ein Mangel an Frauen herrschte, deshalb wurden Frauen geraubt. Sie geben als Ursachen, die ungesunden Lebensbedingungen der sesshaften Ackerbauern und die Patrilocalität an, bei der die Frauen in die Sippe der Männer zogen und dort ausgebeutet wurden, schlecht lebten und deshalb früher starben (S. 210 – 211). Zudem gab es eine Vielweiberei älterer, wohlhabender Männer. Wegen des Erbrechts wurden Männer bevorzugt, sie wurden reich und konnten sich viele Frauen leisten, die den anderen dann fehlten.

Y-Bottleneck

Um ca. 5000 vuz gab es einen so genannten Y-Chromosom-Bottleneck: Eine Verminderung der Varianz der vererbten Y-Chromosome. Er weist darauf hin, dass weniger Männer zur Zeugung beitragen konnten als Frauen. Viele Männer blieben ledig. Damit ist der Frauenmangel gut nachgewiesen, aber schlecht von den Autoren erläutert. Die heutigen Kulturen mit Frauenmangel könnten die Knappheit besser erklären: Im Patriarchat geniesst der Mann, und vor allem der Sohn, ein viel höheres Ansehen. Wahrscheinlich hatten deswegen Töchter als Nachkommen weniger Überlebenschancen als Knaben.



4.5 Patriarchat/Hirten

Die Entstehung des Patriarchats ist ein umstrittener Teil unserer Geschichte. Ich wurde wesentlich von Ernest Bornemann mit seinem Buch des gleichnamigen Titels beeinflusst. Seine Gedanken habe ich im Text «Diffamierung v. Frauen u. Minderheiten» in den Kapiteln 3.1.2 und 3.2 dargestellt¹⁰. Meller, Michel und van Schaik äussern sich allerdings genauso pointiert wie Bornemann (z.B. S. 206): «Patriarchat und Krieg erblickten gemeinsam das Licht der Welt – sie sind siamesische Zwillinge».

Die Autoren um Meller führen zusätzlich zu Bornemann das so genannte Bateman-Prinzip (S.217) ein¹¹. Darunter verstehen sie die Bindung von Frauen an Geburt und Stillen, was deren Empfängnisbereitschaft verringert. Es stehen daher immer mehr Männchen als Frauen zur Paarung bereit. Dies führt zu einem Konkurrenzkampf unter Männern, bei dem die stärksten und rücksichtslosesten, die so genannten Bate-Männer obenaus schwangen.

Meller et al sprechen von den Schnurkeramikern, wenn sie die Hirten bezeichnen, die in Europa einwanderten und ziemlich kriegerische Sitten etablierten. Offenbar gibt es eine heftige Debatte, ob Sie mit den Indogermanen gleichzusetzen sind¹².

¹⁰ auffindbar unter www.luzernleadership.ch/Downloads

¹¹ Ich finde diese Bezeichnung unglücklich. Diese Kritik trifft auf mehrere Begrifflichkeiten der Autoren van Schaik und Meller zu: auch der Buchtitel 'Die Wahrheit über Eva' ist eigentlich misslungen. Bei der Bateman-Benennung wird man der Not der ärmeren, gesellschaftlich diffamierten Männer nicht gerecht. N.B.: Sie können eine Frau sexuell oft viel besser befriedigen als die gesellschaftlich hochgejubelten 'Schönlinge'. Ebenso hat 'Wahrheit' in einem wissenschaftlichen Text nichts zu suchen. Wahrheit ist selten eine adäquate Bezeichnung. Nur in der Logik hat der Begriff einen unzweideutigen Sinn.

¹² Siehe Wikipedia, Stichwort 'Indogermanen'. Die Frage ist brisant, weil sie oft von nationalistischen Tönen unterwandert ist. Wikipedia schreibt, dass die Steppenhypothese die wahrscheinlichste ist (pontische Steppe: Tripolje-Cucuteni- und danach Jamnaia- Kultur, siehe auch Text 'Diffamierung v. Frauen u. Minderheiten', § 3.2.1, ebenso: Schaik 2020, S.370).



5 Kriegskultur

5.1 Nationalismus

Religionsführer segnen Waffen

In der Zusammenfassung erwähnte ich, meine Eltern würden nie bejahen, dass eine Kirche Waffen segnet. Und dennoch werden sie gesegnet: in beiden Kriegen, denen unsere Zeitungen aktuell ihre Aufmerksamkeit widmen. Bei Russland tritt dabei vor allem Patriarch Kyrill in den Vordergrund während im Israel-Palästina-Krieg auf beiden Seiten religiöse Extremisten den Konflikt befeuern. Als Psychologe beschäftigt mich der psychische Mechanismus, der hinter der Beobachtung von Albert Einstein steht, wenn er feststellt: «Massen sind niemals kriegslüstern, solange sie nicht durch Propaganda vergiftet werden.»

Warum wählen die Armen ihre Ausbeuter zu Anführern?

Erlauben Sie, dass ich sie am Beispiel der Wahl von Donald Trump erkläre, weil ich im Moment das Buch von Manfred Berg lese, das die beunruhigende Überschrift trägt: «Das gespaltene Haus. Eine Geschichte der Vereinigten Staaten von 1950 bis heute». In ihm stellt der Autor – noch vor der Wahl – fest, dass ein Drittel der US-Amerikanischen Haushalte unter der Armutsgrenze lebt und dass diese Armen in Scharen Donald Trump nachlaufen: einem der rücksichtslosesten Immobilienspekulanten, der immer wieder Konkurs anmeldete, um die Handwerker, die seine ‘Towers’ bauten, nicht bezahlen zu müssen. Wie ist es möglich, dass die Armen ihre Ausbeuter zu ihren Anführern wählen?

‘Nation’ oder ‘White Supremacy’ als Ersatzprodukte

In meiner psychologischen Ausbildung hörte ich zum ersten Mal eine Erklärung, die mich nachdenklich machte und mir eine rationale Analyse für ein unverständliches Phänomen bot. Der Kerngedanke dieser Erläuterung sagt, dass Konstrukte wie «Make America Great Again», oder «White Supremacy» oder «Anti-Feminismus» oder «Opposition zu LGBTQA+» *Ersatzprodukte* seien. Sie dienten als Sündenböcke, um den Ärger über die eigenen Ausbeuter (Donald Trump) auf eine andere Bevölkerungsgruppe oder Nation abzulenken. Der wirtschaftlich mies behandelte Arme, der eigentlich eine Wut auf seine Ausbeuter haben sollte, fühlt sich als Angehöriger einer altherwürdigen, heroischen Gesellschaft oder Nation. Dieser geheimnisvollen und ruhmreichen Körperschaft, an deren Glanz und Grösse auch der geringste Bauernknecht seinen Anteil habe, gehört auch sein Peiniger an. Diese Gruppierung wird nun von aussen bedroht, deshalb muss man zusammen mit seinem Ausbeuter die Angreifer abwehren. Dadurch wird der Ärger, der eigentlich auf den eigenen Unterdrücker gerichtet sein sollte, auf eine andere Volksgruppe oder Nation umgebogen. Konstrukte



wie Nationalismus, White Supremacy usw. dienen zur Ablenkung und Übertragung Sie sind Surrogate und nicht das eigentliche Problem. Die tieferliegende Ursache ist die Verarmung und Verelendung eines Teils der Gesellschaft.

Die Propaganda gibt dem Ausgebeuteten ein künstliches Selbstwertgefühl: 'Amerikaner' zu sein ist ein Surrogat im Dienste von Oligarchen

Dieser Gedanke hat mich als Bauernkind beeindruckt. Vielleicht auch gerade deshalb, weil er nicht Mainstream ist. Der Gründer des Ausbildungsinstituts, an dem ich lernte, kämpfte als Freiwilliger im ersten Weltkrieg. Als Jude entkam er nur knapp der Vernichtung, dem beinahe seine ganze Familie anheimfiel. Dass er mit seiner Analyse den gewöhnlichen Soldaten entlastete, beeindruckte mich sehr und ich konnte auf diesem humanen Hintergrund ihm seine Erklärung auch abnehmen: Der Mensch ist nicht des Menschen Wolf, wenn er nicht durch Propaganda vergiftet wird.

5.2 Staats- & Herrschaftslegitimation

Institutionalisierte Religionen dienen Herrschern und Potentaten zur Legitimation ihrer Unterdrückung

Das Buch von Meller, Michel und van Schaik erreicht einen Höhepunkt in der Analyse von Legitimation der Unterdrückung durch Despoten, der ideellen Begründung von Herrschaft und der Erklärung von Gottkönigtum zur Beherrschung von Menschen. Die Autoren analysieren, wie eine gewisse Zeit nach der Sesshaftigkeit erste Grossreiche mit entsprechenden absolutistischen Herrschern entstanden. Dabei spielten institutionalisierte Religionen eine tragende Rolle. Herrschaft und Staaten wurden durch 3 Argumentationsstränge legitimiert (S. 304):

1. Persönliche Beziehung des Herrschers zum Staatsgott
2. Ein König als irdische Verkörperung des Himmelsgottes
3. Monotheismus als Begründung eines Allmachtanspruchs

Diese drei Strategien werden im abrahamitischen Schrifttum (Bibel) breit angewendet. Die Autoren geben auch Beispiele von anderen Kulturen wie Sargon von Akkad, der seine gewöhnliche Herkunft mit der Abstammung von einer Priesterin und Aussetzung auf dem Euphrat inszenierte. Für den Monotheismus ist Echnaton, der Sohn des Himmelsgottes Aton sprichwörtlich. Allerdings konnte er die Priesterschaft des Konkurrenz-Gottes Amun nicht überwinden. Der Name seines Sohnes wurde deshalb von Tutanchaton in Tutanchamun umgewandelt. Die Autoren lassen keine Zweifel über den Sinn dieser Strategien, wenn sie feststellen (S. 306): *«Was hier geschieht, wird erst verständlich, beschreibt man die religiösen Zusammenhänge als das, was sie tatsächlich sind: Herrschaftsideologie. Denn das ist ihre Triebkraft. Die Machtposition von Potentaten soll abgesichert, im besten Fall unantastbar gemacht werden. Doch das Problem, mit dem die ägyptischen und orientalischen Herrscher zu kämpfen hatten, ist, dass die religiöse Sphäre den politischen Entwicklungen hinterherhinkte.»*



5.3 Monotheismus & sekundäre Staatsbildung

Im 'heilige Land', an der Schnittstelle zweier Kulturen schrieb sich der Despotismus in die Bibel ein

Man weiss, dass an Schnittstellen von zwei Kulturen oft kreative Neuentwicklungen stattfanden. Zum Beispiel trugen die spanischen Kulturstädte wie Grenada, Sevilla oder Salamanca wesentlich zum Wiedererstarken des alten, griechisch-islamischen Wissens am Anfang der Renaissance bei. Meller und seine Koautoren wenden diesen Gedanken auf das alte Israel an (S. 307). Das so genannte 'Heilige Land' lag um 800 – 500 v.u.Z. an der Schnittstelle der Interessensphären des Zweistromlandes und Ägyptens. Hier lagen zwei kleine Königreiche: Israel im Norden und Juda im Süden. Diese Staatsgründungen fanden unter dem Einfluss der beiden Machtzentren statt und gelten als *sekundäre* Staatsbildungen. Sie boten aber Modernisierungschancen, da man aus beiden Reichen bereits etablierte Herrschaftsinstrumente übernehmen konnte: Eine dieser Unterdrückungsstrategien war der Monotheismus. In Ägypten waren es die Bestrebungen von Echnaton, im Zweistromland die der assyrischen Könige. Deren despotische und gewalttätige Herrschaftsstruktur bildete die Wurzel des biblischen Monotheismus behaupten die Autoren, wenn sie schreiben:

„Der Assyriologe Eckart Frahm untermauert diese Sicht: Das »Bild des allmächtig erscheinenden assyrischen Regenten, dieses Beherrschers der Welt«, hat »unmittelbar das biblische Gottesbild beeinflusst«. Das Ergebnis sei »die ins Religiöse gewendete Idee einer absoluten Herrschaft, wie sie sich im assyrischen Königtum manifestierte«. Der »monokratische Charakter des assyrischen Königtums« gehört damit zu den »Wurzeln des biblischen Monotheismus«. In der »gleichermaßen absoluten wie imperialen Herrschaftsauffassung« der Assyrier sahen die Bibelauf Autoren eine »wichtige Inspirationsquelle«. Das wirkt sich bis in die biblischen Gewaltschilderungen hinein aus, die unverkennbar durch die geschilderten assyrischen Exzesse in Sachen Grausamkeit inspiriert wurden.

An diesem besonderen Ort schrieb sich unter außergewöhnlichen Umständen der politische Despotismus in die göttliche Sphäre ein — und erhielt damit seinerseits eine unanfechtbare Rechtfertigung. Endlich gab es einen Gott, der den absoluten Legitimationsansprüchen irdischer Herrscher genüge! Die Anomalie in der menschlichen Evolution, dass ein einzelner Mensch über ganze Reiche mit Abertausenden von Menschen gebieten konnte, galt fortan als gottgewollt.“

Die israelitische Oberschicht lernte den Monotheismus im Exil kennen

Um 590 wurde das 'heilige Land' von den Assyriern erobert und der Monotheismus wurde im sogenannten babylonischen Exil weiter ausgebaut. Dabei konnte auch auf die persischen Monotheismus-Konzepte von Zarathustra zurückgegriffen werden. Die



Autoren von 'Die Evolution der Gewalt' beurteilen diese Entwicklungen vom Standpunkt des Eindringens der Gewalt in die abendländische Kultur und nicht so sehr von einem theologischen Standpunkt aus. Sie identifizieren beim Monotheismus drei Vorteile gegenüber älteren Herrschaftsideologien:

- 1) Die absolute Macht wurde unantastbar
- 2) Er lieferte eine universell einsetzbare Legitimation zum Kriegsführen
- 3) Die Berufung auf nur einen Gott übt eine vereinigende und zwingende Kraft auf eine Bevölkerung aus.

5.4 Ideologische Untermauerung

Egoismus ersetzt das Teilen als Lebensversicherung

Meller und Kollegen sprechen wie gesagt von einer fundamentalen Verwandlung der sozialen Logik bei Einführung von Vorratshaltung und der Vererbung angehäufter Reichtümer. Sie stellen fest (S.207): *Einst waren belastbare Beziehungen untereinander und zu benachbarten Gruppen die Lebensversicherung. Da man in Notlagen auf keine Vorräte zurückgreifen konnte, waren die anderen die potenzielle Rettung. Getreidespeicher und Viehbesitz machten es jetzt möglich, sich von den Nachbarn zu lösen. /.../ An die Stelle der Solidarität traten Egoismus und Fixierung auf die eigene Abstammungsgemeinschaft.*

Dieser Mentalitätswandel zeigt sich in einigen psychologischen Charakteristika:

1. Ruhmreiche Ahnen
2. Staaten als legitimer Rahmen für Gewalt
3. Rache und Sippenhaftung

5.4.1 Ruhmreiche Ahnen

Ohne Gegenmassnahmen würden Reichtumsunterschiede eine Gesellschaft sprengen

Wie schon beim Kapitel zu Nationalismus angedeutet, würden die Reichtumsunterschiede eine Gruppe sprengen. Um diese spalterischen Tendenzen von Egoismus und Gewinnsucht zu neutralisieren, wurden Ersatzprodukte, so genannte Surrogate eingeführt, die die negativen Gefühle von deren Verursachern auf andere Gruppierungen ablenkten. Ein solches Ersatzprodukt ist die Konstruktion einer Abstammung von ruhmreichen Ahnen. Deren angeblich sagenhafte Vorfahren waren «Big Men», «Chiefs» etc.. Die aktuellen Unterdrücker sonnten sich in deren Ruhm. Der Missmut über deren Unterdrückung des eigenen Volkes wurde auf Fremde, Zugewanderte, usw. abgewendet. In einer patrilinearen Gesellschaft waren diese Clans und Stämme selbstverständlich ruhmreiche Männerbünde.

5.4.2 Institutionen als Legitimation von Gewalt

Rechtsnormen wurden abstrakt und zeitlos

Eine weitere Massnahme zur Stabilisierung der Gesellschaften angesichts von Ungleichheit und Gewalt bestand in der Übertragung von Rechten und Gesetzen auf anonyme Einheiten, wie Tempel, Staaten und Kirchen. Dadurch wurden die Rechtsnormen der Individualität einzelner Herrschender entzogen und durch eine abstrakte, zeitlose und unangreifbare Institution legitimiert.



Rechtsnormen wurden abstrakt und zeitlos

Eine weitere Massnahme zur Stabilisierung der Gesellschaften angesichts von Ungleichheit und Gewalt bestand in der Übertragung von Rechten und Gesetzen auf anonyme Einheiten, wie Die Vor-Rechte wurden sprichwörtlich «in Stein gemeisselt».¹³

5.4.3 Rache und Sippenhaftung

Wer Gewalt zur Bestrafung von Rechtsbrüchen einsetzte, blieb unbehelligt

Aus dieser Formalisierung des Rechts leitet sich nun auch die verstörende Tradition der Sippenhaftung und der Rache ab. Da die Rechte anonym galten und alle Gruppenmitglieder sich an sie halten mussten, war auch deren Durchsetzung eiserne Pflicht eines jeden Einzelnen. Wer Gewalt zur Bestrafung von Rechtsverletzungen anwendete, musste nicht mit individuellen Konsequenzen rechnen. Andererseits: Wer einer Familie angehörte, deren Verfahren angeblich gegen das Recht versties, musste diese Verstösse sühnen, obwohl er damit nichts zu tun hatte. Dies führte in der Konsequenz beim Kirchenvater Augustinus zum Konzept der Erbsünde, mit der angeblich schon ein Neugeborenes belastet war. Sie brachte diese Unschuldigen direkt in die ewigwährende Verdammnis, wenn sie bei der Geburt ohne Taufe verstarben. Mit dem Konzept der Erbsünde und der Gefahr, nach dem Tode in der ewigen Verdammnis zu leben, wurde der Mensch schuldig: vom Anfang des Universums bis zu dessen Ende.

Ideologische Begründung: Sünde der Eva, der Frauen

Ideologisch wird diese Sippenhaftung des ganzen Menschengeschlechtes durch den angeblichen Sündenfall von Eva untermauert. Van Schaik und Miller weisen in ihrem Buch *'Die Wahrheit über Eva'* nach, dass die Adam und Eva-Geschichte ursprünglich eine der vielen Streitereien im Götterhimmel war (Schaik 2020, S.51, 55). Die Umgestaltung der Bibel in eine Streitschrift für den Monotheismus führte zu einem Dilemma, weil nun ein und derselbe Gott liebend und hassend wurde. Diese Inkonsistenz versuchten die Bibelredaktoren damit zu umgehen, dass sie die Menschen zu der Gegenpartei Gottes machten. Dabei bekamen vor allem die Frauen ihr Fett ab, da angeblich Eva sündigte. Und zwar dreifach:

1. Sie naschte vom Eigentum Gottes (Diebstahl)
2. Sie war hoffärtig, weil sie wissen wollte (Apfel stammte vom Baum der Erkenntnis)
3. Sie verführte ihren Adam mit der Sexualität (Schlange als deren Symbol)

Diese drei 'Ursünden' werden der Frau angelastet. Sie sind ein Kollateralschaden des Monotheismus und beeinträchtigen die Menschheitsentwicklung seit Jahrtausenden.

¹³ Ein erster dieser Codices, den wir kennen, ist der Codex Hammurabi (ca. 1800 v.u.Z.). Er ist auf einer Steintafel verewigt, genauso wie die 10 Gebote des Moses. Diese letzteren galten nicht für die ganze Welt, nur für die Anführer des auserwählten Volkes.



6 Zeittafel

ERDG. EPOCHE	Pleistozän				Holozän (Present)			
ZEITEPOCHE	Altpaläolithikum	Paläolithikum	Jungpaläolithikum	Spätpaläolithik.				
KULTUREPOCHE			Besiedlg. Europas		Mesolithikum*	Neolithikum*	Bronzezeit	Eisenzeit
KULT. TECHNIKEN	Steinwerkzeuge	Sprache, Feuer	Höhlenmalerei, Begräbnisse, Erste Sesshaftigkeiten	Erste grössere Siedlungen	teilweise Sesshaftigkeit, Keramik	Ackerbau	Legieren von Kupfer und Zinn	Eisen-Giessen mit Kohlefeuer

BEGINN	1.8 Mio.	300'000 J	45'000	18'000 vuZ	9700 vuZ	5000 vuZ	2200 vuZ	800 vuZ
KLIMA			Eiszeit	Etwas milder	wärmer	Immer wieder kalt		
KLIMA-VORFÄLLE			Sehr wechselhaft	Ende glaziales Maximum	Ende Jüngerer (younger) Dryas, 6200-5200 Misox-Schwankung: Temp sank um 2 °, Sahara trocken	Ab 5200, Sahara grün, äquator. Wüstenw. rückte 400 km gegen N. Klima freundlicher	Frühe Bronzezeit, Kaltperiode zwischen 2200-2100 vuZ. Bevölkerungsrückgang	

Faustregel: Es gab drei (vier) Klimakatastrophen im Abstand von 4000 Jahren: younger Dryas 10'000 vuZ, Misox-Schwankung 6'000, frühe Bronzezeit-Schwankung 2000 vuZ und heute CO₂-Krise 2000 zu

* **Bezeichnungsproblem:** 'Mesolithikum', 'Neolithikum' etc. sind Bezeichnungen für Kulturepochen. Mitteleuropa fand sich z.B. um 5000 vuZ bereits im Neolithikum, während sich Skandinavien noch im Mesolithikum befand. Die Kulturepoche als Zeitepoche zu verwenden, trifft nur auf Mitteleuropa zu.



Literaturverzeichnis

Schaik 2016

Meller Harald, Michel Kai, van Schaik Carel (2024): Die Evolution der Gewalt, dtv.

Schaik 2020

Van Schaik Carel, Michel Kai (2016): *Das Tagebuch der Menschheit. Was die Bibel über unsere Evolution verrät*. Dtv 3. Aufl. 2018.

Truttmann 2011

Van Schaik Carel, Michel Kai: *Die Wahrheit über Eva. Die Erfindung der Ungleichheit von Frauen und Männern*. rororo, 2020.

Truttmann 2021

Truttmann, P. A. (2011). Die Macht der Beziehung. Die eigenen Gefühle gestalten – Schule im 21. Jahrhundert. Wagner Verlag.

Truttmann, P. A. (2021). Künstliche Künstler. Kann Künstliche Intelligenz der Materie Geist einhauchen? Academia.

